

Pheromone

Ein Kommentar von Livia Beck, Master of Science Biologie - Ökologie

Pheromone sind flüchtige Botenstoffe, die der innerartlichen Kommunikation dienen. Diese chemischen Substanzen können verschiedene Informationen vermitteln, zum Beispiel können sie der Markierung von Territorien dienen, dem Lokalisieren von Sexualpartnern sowie der Warnung vor Feinden. Abhängig von der Funktion bestehen Pheromone aus unterschiedlichen Substanzen, haben unterschiedliche Reichweiten und werden nur temporär abgesondert.

Bei Hunden sind Pheromone bekannt, die zum Beispiel mit dem Kot abgegeben werden und Informationen über das Geschlecht und den sozialen Status des Individuums aufschließen geben. Zusammen mit dem Urin werden Pheromone freigesetzt, die den Sexualstatus des Tieres, zum Beispiel den Zyklus der Hündin, anzeigen. Auch ist es bekannt, dass Hündinnen in den ersten Tagen nach der Geburt ihrer Welpen Pheromone am Gesäuge abgeben, die den Welpen, mit einem beruhigenden und emotional stabilisierenden Effekt, helfen mit dem Stress der ersten Lebensstage umzugehen.

Die Firma Ceva Tiergesundheit GmbH hat nach eigenen Angaben dieses beruhigende und emotional stabilisierende Pheromon synthetisch nachgebildet, mit dem Ziel „aufgeregten, unsicheren und ängstlichen Hunden jeden Alters“ zu helfen „sich zu entspannen.“ Es wird damit geworben, dass dieses synthetisch hergestellte Pheromon Ängste bei Hunden reduziert, somit Lern- und Denkblockaden löst und jede neue Angstsituation als weniger bedrohlich empfunden wird. Die Firma Ceva empfiehlt auf ihrer Homepage ihre Pheromon Produkte in den ersten 2-3 Monaten der Eingewöhnung im neuen Zuhause zu nutzen, speziell beim Alleine bleiben, beim Autofahren, bei Gewitter oder Feuerwerk oder bei anderen potenziellen Angstsituationen.

Die Idee dahinter ist, dass die Produkte die Eigenschaften des Beruhigungspheromons bei Hunden nachahmen, welches den Welpen, aber auch erwachsenen Hunden, ein Sicherheits- und Geborgenheitsgefühl vermittelt. Die Firma Ceva wirbt damit, dass Pheromon Halsbänder, -Zerstäuber für die Steckdose und Sprays keine Gefahren, keine Wechselwirkungen sowie keine Nebenwirkungen haben.

Dies bedeutet allerdings nur, dass diese einfach nicht bekannt sind. Zudem sollte man sich bewusst machen, dass diese Pheromon Produkte nicht als Arzneimittel gelten, da sie nicht direkt dem Tier appliziert werden, sondern in der Raumluft verteilt werden. Daraus folgt, dass deutlich weniger Auflagen, Kontrollen und Versuche zu Verlässlichkeit und Nebenwirkungspotential durchgeführt wurden.

Zwar verweist die herstellende Firma auf verschiedene wissenschaftliche Studien, allerdings weisen diese verhältnismäßig kleine Stickprobengrößen auf und beinhalten oft die subjektive Meinung der Besitzer.

Auf Effekte, die durch das Absetzen des Pheromons ausgelöst werden können, wird nicht eingegangen. Zwar mag ein Hund in einer mit Pheromonen benebelten Umwelt besser mit Stresssituationen klar kommen, was allerdings passiert, wenn er nach dem Absetzen des Produkts in eine Stresssituation gerät, ist nicht bekannt. Besonders in der Prägungsphase können, die für diese Zeit unnatürlichen Substanzen, die Wesensentwicklung behindern, da der Welpen nicht richtig lernt mit natürlichen Stresssituationen, wie Angst und Unsicherheit umzugehen. Wichtig zu erwähnen ist hierbei noch einmal, dass ein gut sozialisierter Hund in der Regel gelernt hat, aufgeschlossen durchs Leben zu gehen und mit Stress und Angst umzugehen. Dabei haben ihm zunächst die natürlichen Pheromone seiner Mutter geholfen, was es auch so wichtig macht, Welpen nicht zu früh von ihrer Mutter zu trennen.



Genauso wenig wird auf die Wechselwirkung mit anderen, sich im Umfeld befindenden Hunden, von der herstellenden Firma eingegangen. Man stelle sich folgende Szenarien vor: Eine läufigen, vielleicht sogar stehitzige Hündin trägt ein Pheromon Halsband auf einem Spaziergang und trifft auf einen Rüden. Wie würde dieser reagieren, wenn er die für ihn widersprüchlichen Pheromon Informationen aufnimmt?

Oder wie mögen Rüden auf einen anderen Rüden reagieren, der sowohl Pheromone bezüglich seines Geschlechts, aber auch die einer säugenden Hündin abgibt?

Bei der Vorstellung der Produkte bei einer, von Ceva gesponserten, Vortragsreihe verglich der Dozent die synthetische Nachbildung der Pheromone mit der Nachbildung des Erdbeeraromas. Hündische Pheromone können wir Menschen nicht wahrnehmen, diese sind außerdem sehr komplex und wie zuverlässig die Nachbildung ist, ist nicht bekannt. Und würden Sie sagen, dass Erdbeeraroma genau wie eine richtige Erdbeere schmeckt? Eine weitere Problematik, stellt meiner Meinung nach die Abgabe der Pheromone über das Halsband dar. Diese flüchtigen Stoffe sollen durch die Körperwärme des Hundes an die Umgebung abgegeben werden. Leider ist es beim Spitz selten möglich ein Halsband direkt an der Haut anzulegen, wenn dies doch gelingt wird die Pheromon abgabe eventuell durch das lange Fell vermindert. Liegt das Halsband auf dem Fell des Hundes auf, müsste die Abgabemenge des Pheromons stark von der Außentemperatur abhängen, da flüchtige Stoffe schneller bei Wärme diffundieren als bei Kälte. Wie nun die richtige Dosierung gelingen kann erschließt sich mir nicht.

Quellen:

- Firma Cava Tiergesundheit GmbH
- **Züllig, R. (2004)** Angstbewältigung mit Hilfe aus der Steckdose. Zu den Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie diesen Artikel. *Schweizer Hunde Magazin* 8 / 04